

Universität zu Köln
Philosophische Fakultät
Projekt SUM (Schule-Universität-Museum)
www.sum.uni-koeln.de
sum.koeln@gmail.com

Projekt SUM – NEWSLETTER 12_2015

Sehr geehrte Projektteilnehmer/innen und Interessierte,
mit dem Newsletter für den Monat Dezember 2015 möchten wir Sie **über stattgefundene Veranstaltungen, aktuelle Projekte und Ausstellungen** in und um Köln informieren.

Wir freuen uns außerdem über Ihre **Unterrichtsvorschläge sowie Anregungen** und stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie Ihren Kollegen/innen von SUM erzählen und diese auf unsere Angebote hinweisen.

Ihr SUM-Team wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen!

AKTUELLES

Leitthema 2016

Das SUM-Leitthema für das Jahr 2016 lautet: „**Heimat – Flucht – Integration**“. Hierfür werden Anfang des Jahres von den SUM-Tutorinnen und Tutoren der Fachbereiche Geschichte, Ethnologie und Kunstgeschichte neue und spannende Projekte entwickelt, die den Schulunterricht ergänzen und den Schülerinnen und Schülern Einblicke in aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen und Methoden geben.

Handbuch zur Facharbeit

SUM hat ein Handbuch „Methodik zur Erstellung einer Facharbeit“ erstellt. Dieses soll den Schülern/innen als Hilfestellung beim Schreiben ihrer Facharbeit dienen. Es enthält sowohl Hinweise zum Aufbau der Facharbeit, zur Forschungsfrage und Argumentationsstruktur, als auch Tipps zur Literaturrecherche und Zitierweise, zum Literaturverzeichnis und zur Erstellung von Fußnoten. Das Handbuch steht allen Kölner Schulen kostenlos zur Verfügung und kann über sum.koeln@gmail.com bestellt werden.

Durchgeführte Projekte

Erfahrungsbericht: „Mode im Absolutismus“ in der Jahrgangsstufe 8 des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Bensberg – Projekt von Simon Lauktien (Text)

Am 27.11.2015 wurde das SUM-Projekt „Mode im Absolutismus“ von Simon Lauktien in einem Geschichtskurs der Jahrgangsstufe 8 des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Bensberg durchgeführt. Das Projekt wurde auf der Grundlage einer älteren Ausarbeitung der SUM-Tutorin Indira Kaffer für die Q2 entworfen. Die SchülerInnen des Kurses von Anna Ruhland setzten sich dabei in einer Doppelstunde kritisch mit dem Zusammenspiel von Mode/Kleidung und Gruppenzugehörigkeit im Zeitalter des „Absolutismus“ auseinander.

Ausgangspunkt der Stunde waren dabei die Überlegungen der SchülerInnen, welche Funktion Mode/Kleidung in unserer eigenen Zeit haben, was anhand von Fotobeispielen erläutert wurde (Schutz, Schmuck, Gruppenzugehörigkeit u.a.). Schnell war der Schwerpunkt dabei auf den Ausdruck von symbolischer Gruppenzugehörigkeit gesetzt. Der Mode des höfischen Absolutismus Ludwigs XIV. näherte sich die Klasse dann über einen Ausschnitt des berühmten Gemäldes von Hyacinthe Rigaud an, der lediglich die bestrumpften Beine Louis XIV. zeigte. Nach einer genauen Beschreibung der Kleidung war bei einigen SchülerInnen die Überraschung groß, als sie erkannten, dass die Beine in Strumpfhosen und hochhackige Schuhe nicht zwangsläufig zu einer Frau gehören müssen. Nach dieser ersten Begegnung mit der historischen Bedingtheit von Kleidungsstilen und Moden sammelten die SchülerInnen Eindrücke zum Gemälde und entschlüsselten mithilfe eines theoretischen Inputs zum Absolutismus die Symbolik in der Kleidung Ludwigs XIV.

In einer längeren Arbeitsphase wurde schließlich in Kleingruppen anhand von zeitgenössischen Gemälden und mithilfe von Infotexten der Kleidungsstil verschiedener Bevölkerungsgruppen analysiert und anschließend im Plenum präsentiert. Inhaltlicher Schwerpunkt waren dabei die sogenannten „Kleiderordnungen“ Ludwigs XIV., anhand derer die gesetzlichen Rahmenbedingungen von Mode zu dieser Zeit kennengelernt werden sollten. Abschließend kamen die SchülerInnen zu der Erkenntnis, dass die pro-adelige Gesetzgebung Kleidung/Mode zum Politikum machte und die Kleiderordnungen als Teil der frühneuzeitlichen Sozialdisziplinierung das Ziel hatten, den gesellschaftlichen Status Quo zu bewahren.

Erfahrungsbericht: „Rembrandt“ in der Jahrgangstufe Q1 am Bettina-von-Arnim-Gymnasium in Dormagen – Projekt von Mandy Wignanek (Text)

Das Projekt „Rembrandt“ wurde am 30.09./01.10. und 02.10./19.10.2015 in zwei Kunstgrundkursen der Q1 am Bettina-von-Arnim-Gymnasium Dormagen durchgeführt und umfasste je zwei Unterrichtseinheiten.

In der gemeinsamen Diskussion mit den SuS wurden die Merkmale und Themen der barocken Malerei erarbeitet. Dabei konnte schon einiges an Vorwissen mit eingebracht und das Auge für barocke Kunst geschult werden. Dies geschah anhand vieler Bildbeispiele bekannter Künstler der Epoche, u.a. Rembrandt und Rubens. Ziel war es, dass die SuS barocke Bildbeispiele sehen und erkennen lernen.

An einem Gemälde des niederländischen Künstlers Rembrandt van Rijn wurde im zweiten Teil der ersten und in der zweiten Unterrichtseinheit das ikonografische Modell erarbeitet. Dabei übten die SuS selbstständig das Erstellen einer vollständigen Bildbeschreibung und die Punkte der Bildanalyse. Anschließend wurde gemeinsam an Interpretationsansätzen gearbeitet, bei denen die eigene Überlegung der SuS wieder gefragt war. Wichtig war es dabei auch zu erkennen, dass viele Faktoren zu einer Interpretation gehören und nicht nur das zählt, was man vor sich sieht. Denn oftmals versteckt sich in dem Gemalten noch mehr, als man auf den ersten Blick vermutet. Mithilfe einer Röntgenaufnahme unseres Beispielbildes wurde dieses Rätsel zur Überraschung der SuS gelöst.

Projekte

Kunstgeschichte

Kunst und Kunstpolitik im Dritten Reich – Auswirkungen bis in die Gegenwart – Projekt von Mandy Wignanek (Text)

Die folgenschwere Politik des Nazi-Regimes wirkte sich auch auf die Bildende Kunst, deren Künstler und die Akteure des Kunstmarktes aus. Jüdische Künstler wurden öffentlich als "entartet" diffamiert, Galeristen und Kunsthändlern wurde ein Berufsverbot erteilt. Sie und zahlreiche Sammler wurden enteignet oder zum Verkauf ihres Eigentums unter Wert gezwungen. Auch öffentliche Einrichtungen wie Museen und Bibliotheken wurden ihrer Kunstobjekte beraubt. Die dem nationalsozialistischen Geschmack nicht entsprechende Kunst wurde entweder vernichtet oder ins Ausland verkauft.

Die Nachwirkungen dieser Aktionen sind bis in die heutige Zeit zu spüren, denn das Thema NS-Raubkunst ist aktueller denn je. An Beispielen wie dem Nachlass von Cornelius Gurlitt zeigt sich die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema und die Unumgänglichkeit der Suche nach den Erben der damaligen beraubten Kunstbesitzer.

Das Projekt gibt einen Einblick in die Kunstpolitik des Nationalsozialismus und thematisiert anhand von Beispielen die Schicksale der Werke, Künstler und Kunsthändler. Infolgedessen steht der heutige Umgang mit verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut im Sinne der Provenienzforschung im Vordergrund und soll den Schülerinnen und Schülern näher gebracht werden.

Geschichte

Nahrung und Ernährung im europäischen Mittelalter – Wissenschaftliche Ansätze zur gesellschaftlichen Bedeutung von Essen – Projekt von Simon Lauktion (Text)

Der Mensch ist, was er isst – wer kennt diesen Spruch nicht? Aber was steht hinter dieser Plattitüde? Und lässt sie sich vielleicht wissenschaftlich so weiterführen, dass man daraus historische Erkenntnisse ziehen kann?

Das Projekt soll Schülerinnen und Schülern in der Orientierungsstufe oder der Qualifizierungsstufe an eine wissenschaftliche Behandlung des Themas „Nahrung und Ernährung im europäischen Mittelalter“ heranführen. Ausgangspunkt soll dabei die unmittelbare Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein, in der Nahrung nicht nur im Überfluss vorhanden ist, sondern in der auch ganz verschiedene Möglichkeiten und Entwürfe von Ernährung (vegetarisch, vegan, fitnessbetont) mit zahllosen Auswahlmöglichkeiten entsprechend der individuellen Vorlieben die Regel sind. Die Supermarktregale strotzen nur so vor Auswahlmöglichkeiten – Mangel und Eintönigkeit sind Begriffe, die niemand mit der Esskultur hierzulande verbinden würde. Ziel des Projekts ist es vor allem, die Selbstverständlichkeit dieser Wahrnehmungen zu brechen und alternative Wahrnehmungen mithilfe zeitlicher – nicht aber räumlicher – Distanz zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund soll der Blick auf die mittelalterliche Wahrnehmung von Nahrung und Ernährung in Zentraleuropa gelenkt werden. Die Untersuchung ist dabei vor allem sozialgeschichtlich motiviert und geht der Leitfrage nach, wie sich die gesellschaftliche Stratifizierung im Mittelalter in Bezug auf Nahrung und Ernährung widerspiegelt. Neben

Fragen der Verfügbarkeit (was war für wen wann verfügbar?) sollen auch selbstaufgelegte (religiöse) Einschränkungen zur Sprache gebracht werden und schließlich die repräsentative Funktion von Nahrung in Form von Schauessen und Banketten der Oberschicht(en) herausgearbeitet werden. Auf Quellenbasis soll dabei der Zeitraum zwischen 750 und 1500 behandelt werden. Der Startpunkt bietet sich aufgrund der Quellenlage an, der Endpunkt der Betrachtung wird durch die europäische Expansion in Asien und Amerika diktiert, da der Handel mit Lebensmitteln sowie Nutzpflanzenexporte aus anderen Erdteilen das Nahrungs- und Genussmittelangebot und damit auch die Ernährung Europas revolutionieren sollte.

Der Mensch ist, was er isst – diese eingängige Formel bietet für die Erforschung der Esskultur des Mittelalters ein Fenster in eine Zeit, in der Nahrung und Ernährung nicht eine Frage des individuellen *Lifestyles* war, sondern existentieller Lebensmittelpunkt eines Großteils einer Gesellschaft in der Mangel, Hunger und Entbehrung die Regel waren. Es soll ein Bewusstsein dafür entstehen, dass der Bezug der mittelalterlichen Bevölkerung zu Fragen der Ernährung viel unmittelbarer, meist sogar existentiell war als sie dies heute ist – schon alleine, weil 90% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig waren. Dieser Gesellschaft kann zudem durch einen genauen Blick auf die Ernährung ihrer einzelnen Gruppen ein Spiegel ihrer fast unüberwindbaren Schichtung vorgehalten werden.

Die Dauer des Projekts sowie die fachdidaktischen Zielsetzungen können bei Interesse gerne auch individuell angepasst werden.

Ethnologie

Reggae und Rastafari – Musik und Identität im interkulturellen Vergleich – Projekt von Andreas Hoheneder (Text)

Reggae ist eine Musikrichtung, die ursprünglich aus Jamaica stammend, zu einem globalen und populären Phänomen herangewachsen ist. Mittlerweile gibt es weltweit Reggae-Festivals und bestimmte „Dress-Codes“, wie das Tragen der panafrikanischen Farben (grün-gelb-rot) oder Dreadlocks als Frisur, die sich fest in der euroamerikanischen Jugendkultur verankert haben. Direkt in Verbindung stehend mit der Musik wird häufig die religiöse Bewegung der Rastafari gesehen. Wie wurde aus einem solchen lokalen Phänomen ein globales Produkt und welche Bedeutung hat es für die Bildung von Identitäten? Was ist Reggae und was bedeutet Rastafari? Wie stehen diese beiden Begriffe im Zusammenhang? Für das Unterrichtsprojekt sollen daher insbesondere der mit Reggae und Rastafari

assoziierte Lebensstil und dessen unterschiedliche lokale Aneignung in den Blick genommen werden.

Anhand musikalischer Beispiele und Erklärungen, historisch relevanter Daten zur Reggae- und Rastafaribewegung sowie biografischer Angaben wichtiger Persönlichkeiten der Bewegungen soll ein generelles Verständnis des Themas vermittelt werden. Mit den Begriffen „Reggae“ oder „Rastafari“ werden bestimmte Vorstellungen sowohl von „Out-“, als auch „Insidern“ verbunden. Auch wird oftmals dazu tendiert, ein homogenes Bild einer Reggae- oder Rastakultur zu zeichnen. Hierbei stellt sich zentral die Frage, inwiefern und warum sich Individuen und Gruppen diese „Kultur“ aneignen und eine spezifische Identität herausbildet. Darauf aufbauend soll eine Perspektive auf das Phänomen der „kulturellen Aneignung“ und seiner Dynamik erarbeitet werden, welches die These der „Homogenisierung“ von Kultur im Rahmen von Globalisierung kritisch beleuchtet.

Die Inhalte des Projekts eignen sich besonders für den Musikunterricht und können flexibel angepasst werden.

Global Food – Von der globalen Lebensmittelproduktion und ihren Folgen – Projekt von Claudius Pleiß (Text)

Der Mensch ist was er isst! Das Projekt „Global Food – Von der globalen Lebensmittelproduktion und ihren Folgen“ zeichnet die Wege verschiedener Lebensmittel rund um den Globus nach, um das Ausmaß des weltweiten Lebensmittelhandels und seine Folgen aufzuzeigen. Das Ziel des Projekts ist, die Schülerinnen und Schüler am Beispiel der Ernährung für das Themenfeld „Globalisierung“ zu sensibilisieren. Der wichtigste Aspekt, neben den technologischen und historischen Entstehungsbedingungen und der Charakterisierung der ökonomischen, politischen und kulturellen globalen Ströme, ist vor allem die Identifizierung des Spannungsverhältnisses einer globalen Struktur und lokalen Handelns. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Verständnis dafür entwickeln, inwieweit die globale Einbettung von Menschen für die Erklärung ihrer Lebensumstände berücksichtigt werden muss und dass diese nicht selten mit asymmetrischen Abhängigkeitsverhältnissen einhergeht. Die Analyse der globalen Lebensmittelströme, ihrer Akteure und Folgen zeigt nicht nur, dass Globalisierung im Allgemeinen durch Machtinteressen gesteuert ist, sondern auch einen erheblichen Einfluss auf lokale Nahrungsmittelproduktion und -konsum hat.

Damit eignet sich das Projekt hervorragend, um in die Grundlagen der Globalisierung einzuführen. Die fachliche Einbettung ist in vielfacher Weise denkbar.

Angebote Teilprojekte

Fächerübergreifende Angebote

- Unterstützung bei der Facharbeit
- Durchführung bereits bestehender Teilprojekte (www.sum.uni-koeln.de)
- Besuch der Universität und der Institutsbibliotheken
- Begleitung und Organisation von Führungen in der Universitäts- und Stadtbibliothek
- Begleitung von Exkursionen in Ausstellungen der Kölner Museen

Kontakt: sum.koeln@gmail.com

Fächerspezifische Angebote

Ethnologie

- Exkursionen: Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln (verschiedene Teilbereiche)
- Kleidung in Indien
- Ethnologische Perspektiven auf materielle Kultur und Bekleidung am Beispiel von Islam und Christentum
- Interkulturelle Bildung und Erziehung
- Trauer und Trauersignale weltweit

Kontakt: Claudius Pleiß (claudius.pleiss@gmail.com)

Kunstgeschichte

- Projekte „Rund um Köln“ (mit Erarbeitung einer Stadtführung) für die Themen: „Köln im Mittelalter“, Köln im 19. Jahrhundert“ und „Köln in der Nachkriegszeit“
- Teilprojekte zu einzelnen Künstlern, Kunstgattungen oder Epochen
- Einführung in die Ikonographie
- Begleitung und Erarbeitung einer Exkursion in die verschiedenen Kunstmuseen Kölns

Kontakt: Mandy Wignanek (mandywignanek@web.de)

Geschichte

- Tod und Trauer im historischen Wandel
- Kleidung und Mode im Absolutismus
- Kolonialgeschichte
- Edelweißpiraten. Alternativer Jugendwiderstand im Dritten Reich

- Kölner Stadtgeschichte

Kontakt: Simon Lauktien (simon.lauktien@gmail.com)

SONDERAUSSTELLUNGEN Köln

Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

- > Schalcken. Gemalte Verführung (25. September 2015 – 24. Januar 2016)
- > Provenienz Macht Geschichte. Ankäufe deutscher Zeichnungen des 19. Jahrhunderts im Nationalsozialismus. Graphisches Kabinett (6. November 2015 – 31. Januar 2016)

Kölnisches Stadtmuseum

- > Köln ungeschönt. Wilhelm Scheiner als Fotograf (21. November 2015 – 24. April 2016)
- > LUUR ENS! Wie Flüchtlingskinder Köln sehen (22. November 2015 – 28. Februar 2016)
- > ENDSTATION UBIERRING. Das Ende des Fachbereichs Kunst und Design in der Kölner Südstadt (12. Dezember 2015 – 24. April 2016)

Museum Ludwig

- > Joan Mitchell. Retrospective. Her Life and Paintings (14. November 2015 – 21. Februar 2016)

Museum für Angewandte Kunst Köln

- > LOOK! Modedesigner von A bis Z. Die Sammlung des MAKK (19. September 2015 – 28. Februar 2016)
- > Alessi Made in Crusinallo. The Beauty and the Mastery (19. Januar – 3. April 2016)
- > RADIO Zeit. Röhrengeräte, Design-Ikonen, Internetradio (19. Januar – 5. Juni 2016)

Universität zu Köln

- > Analog trifft digital. Die Bühnenexperimente des Dramatikers Georg Kaiser (2. Juli – 31. Dezember 2015), Ausstellung in der ersten Etage der Universitäts- und Stadtbibliothek
- > Begegnungen - Eduard Prüssen. Ausstellung in der Studiengalerie der Humanwissenschaftlichen Fakultät (4. November 2015 – 29. Januar 2016)

> Charles Dickens: Ein Weihnachtsmärchen. Ausstellung im Foyer der USB (8. November 2015 – 10. Januar 2016)

Nähere Informationen zu den genannten Ausstellungen und weitere Angebote finden Sie auf folgenden Seiten:

- www.museenkoeln.de
- www.erlebnismuseen.de